JAZZ ALS JAM

Eine Institution wie die JazzBaragge über zwei Jahrzehnte am Leben zu erhalten, ist eine grosse Leistung. Dave Feusi, der Hauptinitiant dieses wöchentlichen Kraftakts, blickt zu Recht mit Stolz auf die vergangenen zwanzig Jahre zurück: "Es ist schön, dass so etwas heute getragen wird." Von Christof Thurnherr

FOTO: PD/ZVG

● ● ● ● Nahtlos fügt Feusi an: "Dass diese Art von Live-Musik-Erlebnis vom Publikum estimiert wird, ist toll. Aber der grösste Dank geht natürlich an die Musiker. Sie sind für mich die Hauptakteure. Ohne sie gäbe es die JazzBaragge nicht."

● ● ● ● Mit "den Musikern" meint Feusi in erster Linie die Jam-Band, ein ständig wechselndes Trio, das den Anfang des Abends gestaltet und sodann den Jam eröffnet, um den es jeden Mittwoch eigentlich geht. "Was die Jam-Band bekommt, ist keine Gage, sondern eine Spesenentschädigung. Darauf muss man sich schon einlassen wollen." Es gebe doch nicht wenige Musiker, die so etwas lieber nicht machen wollen, sei es, weil eben die Gegenleistung zu knapp sei oder weil für sie diese Art von Auftritt – geprägt von Spontaneität und Transparenz – nicht infrage komme. "Da höre ich oft: ein solches Abenteuer und dann noch vor Publikum? Lieber nicht."

● ● ● ● Dabei steht die JazzBaragge doch für eine der Grundideen des Jazz: für einen Ort, an dem man sich trifft, austauscht, Gleichgesinnte findet. Wo ausprobiert und Neues entdeckt wird. Nicht nur die Musiker, auch die schillernden Namen der Etablissements, in denen sie aufgetreten sind – Birdland, Blue Note, Five Spot, Minton's Playhouse –, haben in der Geschichte des Jazz geradezu mythische Bedeutung erlangt. "Einen Ort zu haben, wo du Leute triffst, auf der Bühne oder einfach an der Bar, ist sehr wichtig", meint Feusi. So habe er während seines langjährigen Aufenthalts in den USA selbst regelmässig Jams organisiert. "Wir räumten den Keller unseres Mietshauses aus – der Landlord war nicht so begeistert ... – und veranstalteten mindestens einmal im Monat einen Jam. Das sprach sich auf dem Campus von Berklee rum, teilweise kamen 100 Leute und immer entstanden inspirierende Interaktionen und Momente. So habe ich gemerkt, dass das ein wichtiges Kommunikationsgefäss für Musiker ist."

● ● ● ● Zurück in der Schweiz machte sich Feusi rasch daran, das Angefangene weiterzuführen. Erste Versuche im kleinen Chamäleon in der Binz zündeten noch nicht so richtig. Peewee Windmüller, Mitinitiator und erster Präsident des Vereins, brachte die Chäs-Baragge ins Spiel, daher auch der Name. Bald sprangen erste Sponsoren auf – einer offerierte ein Klavier, der nächste stellte ein Schlagzeug ins Lokal, von Peewee Windmüller kamen alte Scheinwerfer aus seinem Foto-Studio – und nach einigem Tüfteln am Format kam der Wagen dann ins Rollen. Die JazzBaragge zog danach für mehr als zehn Jahre ins alte Mehrspur an der Waldmannstrasse. Nach einem kurzen Abstecher ins Toni-Areal ist sie seit 2016 im Jazzclub Moods daheim.

● ● ● ● Das Publikum zog mit. Dimitri Monstein, PR-Mann des Vereins, stellt erfreut fest: "Wir haben sicher eine treue Stammkundschaft, aber wir sind auch immer wieder überrascht, wie viele neue Leute sich für die JazzBaragge interessieren." Das ist sicher der intensiven Arbeit des professionell aufgestellten Vereinsvorstands zu verdanken, der alles unternimmt, um sich immer breiter abzustützen. "Wir möchten alle möglichen Leute ansprechen, vom Jazz-Liebhaber über den Studenten bis hin zum Touristen. So sind wir dauernd dabei, über die verschiedensten Kanäle auf die JazzBaragge aufmerksam zu machen." Auch deshalb funktioniert die JazzBaragge auch heute weiter, trotz sehr spezieller Situation mit ungekannten Unsicherheiten und Schwierigkeiten: "Es brauchte nur eine kurze Umgewöhnungszeit, dann waren alle verfügbaren Plätze trotz der Vorgaben wieder regelmässig voll besetzt."

● ● ● ● Ein Ort, abgeschlossen vom Alltag, an dem man sich regelmässig trifft und der alles zulässt und alles möglich macht – das will die JazzBaragge sein. Dave Feusi: "Ich will die Spannung: Wer ist heute da? Mit wem kann ich spielen? Wird es gut? Das genügt mir und ich weiss, es wird sich lohnen." ■

Aktuell findet der JazzBaragge Wednesday virtuell statt. Gegen ein bescheidenes Entgelt kann der Jam online mitverfolgt werden. Durch eine Moderation werden neben der Musik zusätzliche Informationen über die teilnehmenden Musiker vermittelt.

Moods, Schiffbauplatz, 8005 Zürich
www.jazzbaragge.ch